

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

U n g l e i c h e E l l e

Das Umsturzgesetz im „Großen Kanton“
Begeistert die „Tagwacht“-Genossen:
Sie sehen der Freiheit Morgenrot,
Aus Blutparagraphen sprössen.

Die zahme, labne „Lex Häberlin“,
Dagegen erregt ihr Entsetzen:
Sie sehen die schwärzeste Reaktion,
Blutdürstig das Fallbeil wehen. Dha

*

I n d e r S p r e c h s t u n d e

Patient (nach langer Untersuchung):
„Ist mein Leiden so arg, Herr Hofrat?
Und was fehlt mir denn eigentlich?“

Chirurg (lächelnd) „Das wird sicher:
die — Dissektion ergeben!“ Gra

*

D e r E l e f a n t a l s M u n i t i o n

(Aus einer Variété-Besprechung: „Wir wollen nur bemerken, daß man im Zweifel ist, welcher Nummer man die Palme zuerkennen will; ob sie diesmal vielleicht die Gloriosa verdienen, die mit ihrem dressierten Elefanten unserm Dafürhalten nach doch den Vogel abgeschossen haben.“)

Ob dieser wunderbaren

Großart'gen Schießerei
Bin ich mir nicht im Klaren,
Weil möglich Zweierlei:
Wird das Gewehr geladen
Zum Schuß mit dem Kolosß?
Ist er zu seinem Schaden
Gar selbst das Wurgeschoss?
Indessen: eins bleibt prächtig
(Wenn sonst man's Geld verpufft
Und — es war niederträchtig!) —
Schuß Löcher in die Luft!

W. K. A. Nippold

*

I n d e r I t a l i e n i s c h s t u n d e

Lehrer: „Übersetze, La donna è mobile!“
Schüler: „Das Frauenzimmer ist ein
Möbel.“ ff

*

F l u g m e e t i n g

Und steigst Du noch so hoch empor
und glaubst, der Himmel sei erklimmen,
es kommt Dir immer nur so vor.
Du mußt doch wieder runter kommen.
Doch trachte, Flieger, früh und spät
in deinem Streben, Deinem Treiben,
wenn sich die Welt auch dauernd dreht,
in jeder Lage obenauf zu bleiben.
Die Höhe, die Du einst erreicht,
gib sie nicht Preis um Linsen und Bankette.
Dann triumphierst Du und dann gleicht
Dein Siegeszug der Turmac-Cigarette. 111

H o c h s o m m e r

Ich liege hier in Sommerraft
auf lichten Bergeshöhen
und bade mich im Sonnenglaß —
— und Regen und in Böen.

Der Fremde zieht mit frohem Sinn
durch unsre Städte heiter
erbaut sich dann mit Schönheitsinn —
— am Regen, und so weiter.

Die Hängematte kommt heraus
um froh sich drein zu legen
müß ziehn wir dann ins Feld hinaus —
— mit Donner, Blitz und Regen.

Wir fahren in die Eisenbahn,
der Ruh', dem Glück entgegen
und staunen Berg und Täler an —
— und auch den schönen Regen.

So geht die schöne Ferienzeit
vorüber, rasch, behende
und wo wir gehen, weit und breit —
— nur Regen ohne Ende. H. Gosler

*

I n d e r T ö c h t e r s c h u l e

Lehrer: „Wodurch unterscheiden sich
Physik und Chemie?“

Schülerin: „Die eine ist gewöhnlich
geruchlos, während die andere — knallt
und stinkt!“ Gra

*

D e r W e g z u r L i e b e . .

(Gingesandt von einem „Hungerkünstler“)

Ein Bildner trat zum Bäckerladen
(Vor Hunger zitterten die dünnen Bäden),
Er warf der Tochter Rosalind
Die letzten zwanzig Rappen hin.

Die Ideale schrein nach Brot,
Der Bildner murmelt bitter Spott,
Und schnell begreift das Mägdelein,
Packt vier, statt nur zwei Brötchen ein.
Der Künstler dankt mit heißem Blick,
Denkt oft an Rosalind zurück...
O Döchterlein des Boulanger,
Dir schlägt ein Herz im Thysee! W. A. Z.

*

D a s B a d

Ich fand dich beim Bade,
du warst so nett
und ließest mich warten am Tore,
die gute Frau Nachbarin
hat unterdeß
mich eingeführt bei ihrer Lore.
Das ist so ein Kind
in der lieblichen Zeit
mit Beinchen und Händchen und Löckchen,
es zupfte gar niedlich —
am wallenden Kleid
und zupfte gar selig am Nöckchen. —
Und hätteß das Bild
du dermaßen erschaut
und alle die Worte vernommen,
ich glaube du hätteß
dein Bädelin geleert
und wäreß gar eilig gekommen. Dr. Linden

D i e b s t a h l
v o n Völkerbunds-Wertsachen

Lyon, 9. Aug. „Ein diplomatischer Koffer,
mit der Markierung Völkerbund, Genf, ist
dem Kurier jüngst auf dem Bahnhof in Lyon
beim Umsteigen gestohlen worden.“ Haus

Wie unser sofort nach Lyon entsandter Berichterstatter zu wissen glaubt, segte sich der Kofferinhalt aus deutschen und polnischen Mark, österreichischen Kronen und Sowjet Rubeln zusammen. Einen Tag nachher kamen die Effekten in Genf bei der *Ligue des Nations*, unbeschädigt, als Muster ohne Wert an. „Kunststück!“

*



S p i e s e r ü b e r u n s !

Mitarbeiter, Freund, Volk!

Denkt daran, was der Spießer für ein fabelhaftes Objekt für die Satire ist. Nehmt ihn aufs Korn, in die Feder, in den Pinsel — den Pinsel. Beschäftigt Euch mit ihm. Es lohnt sich. Und wenn Ihr das tut, dann machen wir gelegentlich eine Spießernummer.

Aber Ihr müßt Euch anstrengen und rechtzeitig dran denken.

Für die Flugmeetingnummer zum Beispiel können heute keine Beiträge mehr aufgenommen werden.

Der „Rebelspalter“.

*

B r i e f k a s t e n

Solothurner. Aus Solothurn kommen Briefe der sogenannten Entrüstung. — „Das mit dem Soldatendenkmal und dem ausländischen Baluststein, von dem Du, lieber „Rebelspalter“, vor einigen Wochen gesagt hast, stimmt nicht ganz. Es waren rein künstlerische Absichten, die uns dazu geführt haben, den Stein aus dem Ausland zu beziehen, weil kein schweizerischer Stein geeignet gewesen wäre, den Absichten des Künstlers in so vollem Maße nachzukommen.“ — Also, gut. Stellen wir mit Vergnügen fest, daß es in der Schweiz ein Denkmalkomitee gegeben hat, das sich von künstlerischen Absichten leiten ließ. Das ist doch an sich schon ein Erfolg, denn das kommt nicht alle Tage vor. Die Solothurner werden uns verzeihen. Wir wollen an diesem Denkmalstein nicht mehr rütteln. Grüezi.

M. N. in Z. Was, Sie fragen mich, wo Sie in Zürich am besten Aussichten auf Erfolg haben mit einem Optikergeschäft? Versuchen Sie es im äußeren Seefeld, soviel ich vernommen habe, sind die Riesbächer und Seefeldener den ganzen Tag auf den Zinnen und Dächern, wohlvermaßnet mit einem Fernrohr oder Feldstecher, die alle nach dem Strandbad hinüber gerichtet sind. Versuchen Sie's mal. Gruß.

D lieb, so lang Du lieben kannst,
D lieb, so lang Du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde naht,
Trink Kaffee Hag, sonst ißts zu spat.